

von  
Sara Czinczoll

Die Autorin hat  
Regionalwissen-  
schaften Süd-  
ostasien an der  
Universität Bonn  
studiert und  
promoviert seit  
2011 an der Bonn  
International  
Graduate School  
über Frauen in  
Osttimor.

## Centro Treino Integral e Desenvolvimento

**Eine Berufsschule für Landfrauen in Baucau, Timor-Leste, trägt nicht nur zum ökonomischen Empowerment und der persönlichen Entwicklung von Frauen, sondern auch zur Verständigung zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen bei.**

*Mariana da Santa Maria*\* gießt eine cremeweiße Flüssigkeit in rechteckige Silikonformen. Die neuen Formen, die heute erstmalig getestet werden, sollen bewirken, dass die Seife eine angenehme Oberflächenstruktur erhält. Nach dem Trocknen werden sie von *Mariana* und ihrem Team, bestehend aus vier weiteren jungen Frauen, sorgfältig verpackt und mit einem kleinen Zettel versehen, den eine weiße Taube ziert: Das Label des Centro Treino Integral e Desenvolvimento (CTID). Die Seife wird an Supermärkte und Kioske im Land verkauft. Ein Teil wird exportiert. Mit dem Erlös tragen die jungen Frauen zum Einkommen ihrer Familien bei. Häufig geht damit nicht nur ökonomische, sondern auch persönliche Emanzipation einher.

*Da Santa Maria* ist eine der Absolventinnen des ersten Jahrgangs des CTID, der von *Schwester Sonia*, der ersten Direktorin der Schule, damals noch unter einem Baum unterrichtet wurden. Heute ist *da Santa Maria* die Koordinatorin des *Follow-Up Programs*. Im Interview beschreibt sie, wie sich das CTID im Laufe der Jahre entwickelt hat. Nicht nur, dass sich der Unterricht vom Platz unter dem Baum in ein Schulgebäude verlagert hat – im Laufe der Zeit sind Produktionsgruppen entstanden, in denen die Schülerinnen nach ihrem Abschluss zum Teil eine Anstellung finden können. Gerade auch die persönliche Betreuung der jungen Landfrauen über den *Maestra di Campagna* Abschluss hinaus sei eine Stärke des CTIDs.

Neben ihrem eigenen Wissenszuwachs trügen die Absolventinnen ihr Wissen zusätzlich weiter in ihre Familien und Dörfer.

Zunächst wurde in Baucau nur Katechismus unterrichtet, später kamen Hauswirtschaft und Handarbeit dazu. Heute werden neben Sprachen vor allem die Herstellung und der professionelle Verkauf von Produkten (*Small Business Management*) gelehrt. Das Unterrichtsfach *Justice, Peace and Integrity of Creation* erweitert die ökonomische Ausrichtung des Curriculums um politisch-moralische Fragestellungen.

### Bildungsangebot

Das CTID bietet zwei verschiedene Arten der Ausbildung an: *Community Courses* und das *Maestra*

*di Campagna Program*. *Community Courses* stehen jedem offen und dauern drei Monate. Hierbei werden entweder Kenntnisse im Umgang mit dem PC, Englisch oder Sticken vermittelt.

Das zehntonatige *Maestra di Campagna Program* ist Schwerpunkt der Einrichtung und nur für Frauen zugänglich. Jedes Schuljahr werden sechzig Schülerinnen aufgenommen. Das Schulgeld beträgt inklusive Unterbringung und Verpflegung 15 US\$ im Monat. Es kann auch in Naturalien wie Gemüse oder Vieh beglichen werden. Oft werden einzelne Schülerinnen von Nonnen oder Priestern ihres Herkunftsdorfes finanziert. Während ihrer Ausbildung leben die jungen Frauen auf dem Gelände des Campus. Viele der CTID Lehrerinnen sind selber ehemalige *Maestra di Campagna* Absolventinnen. Das führt dazu, dass sich ihr Wissenstand nicht erheblich von dem der Schülerinnen unterscheidet. Dafür kennen die Lehrerinnen die Situation und Schwierigkeiten der Schülerinnen umso genauer.

Neben der Herstellung von Taschen und anderen Textilien lernen die jungen Frauen medizinische Seife, Kräuter-Medizin und *Gurih-gurih Gizi* (Nahrungsergänzungsmittel) aus lokalen Ressourcen herzustellen. Diese Produkte ermöglichen einerseits den Frauen, sich am lokalen Markt zu beteiligen, andererseits bietet man der Bevölkerung günstig Zugang zu einfacher medizinischer Versorgung. Einer der Hauptabnehmer von *Gurih-gurih Gizi* ist der Staat, der sie an Krankenhäuser und Kindergärten verteilt.

Das *Follow-Up Program* soll die Nachhaltigkeit der Ausbildung unterstützen. Die Absolventinnen haben die Möglichkeit, Kleinkredite zu beantragen und sich damit selbstständig zu machen. Hierbei ist es üblich, die Kredite in Form von Gegenständen ausgezahlt zu bekommen. Dabei werden die jungen Frauen vom *Follow-Up Team* unterstützt, das sie berät, in ihren Dörfern besucht und mit ihnen zusammen die Dinge besorgt, die zum Aufbau ihres Kleingewerbes benötigt werden.

Wie erfolgreich die angestrebte Verbindung von Theorie und Praxis funktioniert, zeigt das Beispiel der drei Praktikantinnen *Carlotta*, *Isabel* und *Malena* eindrücklich. Am Ende des *Maestra di Campagna Programs* absolvieren die Mädchen ein zweimonatiges Praktikum in der Stadt Venilale. Ihr Ruf eilt ihnen voraus. Während der zwei Monate wohnen sie beim *Chefe de Suco* (Gemeindevorsitzenden) *João Marquez*. Sie veranstalten Workshops, in denen sie Frauen aus den umliegenden Dörfern vermitteln, wie mit der lokalen Ernte festliche Buffets hergerichtet werden können, ohne teure Alternativen einkaufen zu müssen. Um die erfolgreiche Zusammenarbeit zu feiern, veranstaltet *Marquez* ein Dorffest, bei dem die Teilnehmerinnen ihr Können präsentieren. Nicht nur für das leibliche Wohl ist gesorgt: Neben den Kochkursen haben die Praktikantinnen am Wochenende eine Kinderbetreuung

für die umliegenden Dörfer angeboten und mit den Kindern einen Tanz eingeübt, der auf dem Fest dargestellt wird. *Marquez* ist sehr zufrieden und befürwortet für eine weitere Zusammenarbeit mit dem CTID. In einem Gespräch spricht er das Thema häusliche Gewalt an, das in Osttimor ein großes Problem darstellt. Er führt aus, dass er es für einen wichtigen Beitrag gegen häusliche Gewalt halte, wenn Frauen ihr eigenes Einkommen verdienen, da dies die Männer entlaste.

In einer patriarchalisch geprägten Gesellschaft wie der osttimoresischen, die zudem in junger Vergangenheit viel Gewalt erfahren hat, ist es wichtig, Frauen und Mädchen zu »empowern«. Dazu leistet das CTID auf lokaler Ebene einen erheblichen Beitrag. Durch die Geschlechtertrennung bietet das Zentrum Frauen einen geschützten Raum, der ihnen die Möglichkeit bietet, unter ihresgleichen auszuprobieren, was in ihnen steckt. Mag die Auswirkung der Ausbildung des CTID national gesehen aufgrund der kleinen Anzahl von Schülerinnen gering sein, hat sie doch landesweit Vorbildcharakter.

## Gründungsgeschichte

Das CTID ist parallel zu den politischen Ereignissen der jüngsten Nation Südostasiens gewachsen. *Schwester Sonia*, die erste Direktorin der Schule, berichtet im Interview, wie die damalige Vorsteherin der Canossianer Gemeinschaft zusammen mit einer italienischen Nonne und einigen Freiwilligen des Konvents auf einer Dienstreise 1999 von pro-indonesischen Milizen brutal ermordet wurden. Dieses Ereignis stellt gewissermaßen die Geburtsstunde des CTID da: *Schwester Sonia* wurde vom Orden nach Baucau gerufen, um den dort ansässigen Canossianern dabei zu helfen, ihr Trauma zu überwinden und neuen Mut zu fassen. Die Idee, eine Schule auf dem Gelände der Canossianer Gemeinde aufzubauen, entstand aus der Tatsache, dass die Nonnen traumatisiert waren und Angst hatten, den Konvent zu verlassen.

Das Referendum 1999 und das Eintreffen der internationalen Schutztruppe beendeten 24 Jahre indonesische Besatzung, während der über 102.000 Zivilisten ums Leben kam und tausende Frauen Opfer sexualisierter Gewalt seitens der indonesischen Besatzungstruppen und deren Milizenverbündeter wurden. Im Jahre 2000 begannen Nonnen der Canossian Sisters unter einem Baum mit ihrem Unterricht und das CTID war geboren.

Das Konzept des *Maestra di Campagna*, der ländlichen Lehrerin, deckt sich mit dem Sprichwort: »If you educate a boy, you educate an individual. If you educate a girl, you educate a village.« Häufig wird jedoch kritisiert, dass einerseits die religiöse Ausbildung, andererseits klassisch weibliche Fächer wie



Hauswirtschaft und Handarbeit im Stundenplan zuviel Raum einnehmen. Außerdem wird in Frage gestellt, ob eine von Nonnen geleitete Institution dazu in der Lage ist, »emanzipierte« junge Frauen hervorzubringen.

Aller Kritik zum Trotz bietet das CTID den jungen Landfrauen eine einzigartige Entwicklungsmöglichkeit. *Schwester Sonia* träumt davon, es nicht bei der lokalen Ebene zu belassen, sondern landesweit Zentren nach gleichem Vorbild aufzubauen.

*Sara Czinczoll, Da Santa Maria und das Seifen Team beim Ausprobieren der Silikonformen*

## Anmerkung

\* Alle Namen wurden von der Redaktion geändert.

## Literatur

- > Fleschenberg, Andrea (2001a): Das Gestern im Heute: Frauen in Osttimor. In: *Südostasien*, Jg. 17, Nr. 13, S. 52–55.
- > Czinczoll, Sara (2011): *Gender, Conflict and Development – A Case Study of Women's Vocational Training in Timor-Leste*. Diplomarbeit im Fach Regionalwissenschaften Südostasien, Philosophische Fakultät der Universität Bonn, S. 9–10.